IX. Zu meiner Arbeit: Einige Mittheilungen über die Ausscheidung des Methylenblaus im Harn.

Nochmalige Entgegnung von Dr. Carl Alexander aus Breslau.

In der Erwiderung auf meine Arbeit beklagt sich Herr Dr. Kutner über Angriffe von meiner Seite. Ich muss dieselben voll und ganz aufrecht erhalten. Wenn Herr Kutner in längeren Artikeln erzählt, dass er Nélatonkatheter habe graduiren lassen, dass man die Länge der Harnröhre damit ausmessen könne, dass er bacteriologische Trockenpräparate auf dem Objectträger färbe, und schliesslich als Allerneuestes, dass strömender Wasserdampf die Fähigkeit besitze, Katheter und Sonden zu sterilisiren — so bedürfen derartige Dinge, die längst feststehen, bezw. von anderen vor ihm angegeben wurden, keiner Erwiderung. Wenn aber Herr Kutner auf einem Gebiete, das ihm scheinbar sehr fremd ist, ganz unhaltbare Anschauungen über Leukobasen, wie über Oxydation und Reduction im Organismus entwickelt, so hat jeder, der sich mit dergleichen Arbeiten beschäftigt, das Recht, die hypothetischen Bemerkungen des Herrn Dr. Kutner zu bekämpfen.

In seiner Erwiderung sagt Kutner wörtlich: Die Resultate meiner damaligen Arbeit fasste ich in drei Punkte zusammen, die sich sämmtlich auf das beziehen, was man im kystoskopischen Bilde direkt beobachten kann. Nun steht unter Punkt 2 seiner ersten diesbezüglichen Abhandlung wörtlich: „Das Methylenblau wird nicht, wie man annehmen könnte, zu einer Leukobase reducirt.“ — Herr Kutner glaubt also, durch ein kystoskopisches Bild feststellen zu können, ob der ausgeschiedene Harn eine Leukobase des Methylenblaus, die sich bekanntlich nur auf chemischem Wege nachweisen lässt, enthält oder nicht. — Ich habe Herrn Kutner klar zu machen versucht, dass es zum Nachweise der Leukobase des Methylenblaus nicht genüge, sich den Harn blos anzusehen. Er scheint das immer noch nicht zu glauben. — Herr Dr. Kutner bezeichnet seine Angaben über die Abhängigkeit der Farbe des Harns von der Menge der eingenommenen Substanz selbst als „rein hypothetische Bemerkungen“. Er muss sich natürlich gefallen lassen, dass ich seinen Hypothesen die Ergebnisse meiner exacten Untersuchungen entgegenstelle. — Auf meine, durch Gründe gestützten Ausführungen, dass Kutner's Vorschlag unhaltbar sei: nach Ausspülung der Blase an der Färbung der einzelnen Zellen in der herausgelassenen Borsäurelösung deren Ursprung — ob Nieren- oder Blasen-zellen — feststellen zu können, weiss er nichts zu erwidern, als dass meine Einwände nicht stichhaltig seien; warum — das sagt er nicht, und seine Worte wirken geradezu komisch, wenn er erzählt, dass ihm „zur praktischen Nachprüfung kein geeigneter Fall zur Verfügung stand.“

Ich constatire:

1. Herr Kutner hatte behauptet, dass nach Methylenblaugaben die Färbung abhängig sei von der Menge der eingegebenen Substanz. — Ich hatte ihm das Gegentheil bewiesen, und er hat mich nicht widerlegt.

2. Herr Kutner hatte nach blossem Ansehen des Harns behauptet, dass Methylenblau im Organismus bezw. Harn nicht zu einer Leukobase reducirt würde. — Ich hatte durch exacte chemische Untersuchungen, durch Oxydation des reducirten Farbstoffs mit Chloramil, Salpetersäure u. a., das Vorhandensein der Leukobase im Harn festgestellt. Herr Kutner hat mich auch hierin nicht widerlegen können.

Wenn schliesslich Herr Kutner die Sachlage so darstellt, als hätte ich zur Stütze meiner Ausführungen die Person Prof. Ehrlich's in die Waagschale werfen müssen, so ist das eine Entstellung der Thatsache. Ich habe am Ende meiner Arbeit nur Herrn Priv.-Doc. Nitze, wie Herrn Prof. Ehrlich für das mir entgegengebrachte Interesse meinen Dank ausgesprochen. Im übrigen habe ich nur auf die Arbeiten Ehrlich's hingewiesen, mit denen ich die Ergebnisse meiner Untersuchungen in Verbindung brachte. Wozu hatte ich nöthig, die Person Ehrlich's in die Waagschale zu werfen, wenn meine Untersuchungen, die ich nach persönlicher Rücksprache mit ihm anstellte, mir Thatsachen ergaben, die die „rein hypothetischen Bemerkungen“ Kutner's widerlegten?